Thorunia.

Die Erzählerin und Anzeigerin

an der Weichsel und Drewenz.

Dritter Jahrgang. Nro. 67. Mittwoch, den 22. August 1832.

Musendienst.

Als Eos Blick mir jüngst das Herz entzückte,
Und zu Gesang die öde Brust gestimmt,
Da fühlt' ich mich dem Erdenjoch' entkrümmt,
Das Licht zu singen, das mich so beglückte,

Und zu mir trat ein bleiches Weib, und blickte
Mich finster an, und droh't und sprach ergrimmt:
„Hat heut' dein Lämpchen denn so hell geglimmt,
„Weil dir das Oel der Krämer nicht mehr schickte?"

„Ha, du mein Sclav! willst dich so hoch erheben?"
Dir, Muse! rief ich, dir weih' ich mein Leben,
O wolle doch dieß grame Weib verscheuchen!

Das Weib wohl blieb, doch seines Druckes Wehe
Ich fühlt es nicht, ich schwebt' in sel'ger Höhe —
Die Sorge kann den Himmel nicht erreichen!

Das Gespenst des Selbstmörders.

(Beschluß.)

„Hießen Sie nicht mit dem Taufnamen Joseph, wie der Todte?" begann der Kommissär, stehen bleibend, auf's neue; — „ich würde Sie für seinen Zwillingsbruder halten müssen."

„Ich habe keinen Bruder mehr," erwiederte Herr Quirin-Romain; „mein einziger Bruder hieß Joseph, wie ich; er wurde in der französischen Schweiz erzogen, bei jenem Verwandten, von welchem ich Ihnen bereits sprach, der in jener Zeit als ein bedeutender Beamter in Rang und Würde stand. Leider erhielt meine Mutter in kurzer Frist, nachdem sie ihren Joseph der Erziehung unseres Verwandten anvertraut hatte, von diesem die Nachricht, daß er in der Blüthe seiner Jugend gestorben sei. Untröstlich über diesen Verlust nannte mich meine Mutter nach dem Namen meines verstorbenen Bruders — Joseph, um ihre Trauer, Erinnerung und Liebe nicht mit dem Namen in's Grab legen zu müssen. — — Der Verwandte gab sich in der Folge damit ab, falsche Bankscheine zu fabriciren, um bedeutenden Unterschleif zu ergänzen. Das Verbrechen wurde entdeckt und der Schuldige, wie ich bereits erzählte, mit dem Tode bestraft. Sie wissen nun alles, mein Herr! was ich Ihnen von meinen Familienverhältnissen mittheilen konnte. Haben Sie denn die Güte mir zu erklären..."

„Endlich Licht!" rief der Kommissär, und seine Stirne entwölkte sich; er klingelte rasch und befahl dem eintretenden Polizeysoldaten, einen Mann

vorzuführen, den man in der verflossenen Nacht wegen Gaunerei verhaftet hatte.

Der Mann erschien. Herr Quirin-Romain erblickte ihn kaum, als er mit zürnender, ingrimmiger Gebehrde und mit dem Ausruf: „Dominik!" auf ihn zustürzte.

„Kennen Sie diesen Mann?" fragte der Kommissär, mit seinen klugen Augen die Beiden belauernd.

„Ob ich ihn kenne! diesen alten Helfershelfer bei so manchen Schurken, er, der unsern ehrlichen Familiennamen schänden mithalf? er ist meines Onkels Kammerdiener, der nach der Entdeckung des Verbrechens den Händen der Justiz entging."

„Dominik!" rief der Kommissär streng den Alten an, der sich scheu und boshaft in eine Ecke stellte, „man ist Euren schändlichen Umtrieben vollständig auf der Spur. Läugnen wird Euch durchaus nichts mehr nützen."

„Ich werde auch nichts läugnen, denn ich weiß nichts," sprach der Alte verdrossen.

„Ihr habt bei dem gestrigen Leichenbegängniß in dem Gewühl herumspionirt; Ihr seid in dem Hause des Verstorbenen ertappt worden, als Ihr eben die vom Gericht angelegten Siegel erbrachet und Euch bei der Geldkasse zu schaffen machtet. Kanntet Ihr den Verstorbenen?"

„Ja!"

„Seit langer Zeit?"

„Seit lange."

„Seit wann?"

„Seit er uns aus Genf durchbrannte."

„Ihr lügt! Man hat bei dem Verstorbenen Papiere gefunden, welche darthun, daß Ihr es waret..."

„Ersparen Sie sich die Mühe, Herr Kommissär! mir alles wieder zu erzählen, was ich weiß. Kurz! ich gestehe es, da mir das fahrende Leben denn doch bereits zum Ekel geworden, — daß wir dem jungen Herrn Briefe von Hause in die Hände spielten, worin er sich enterbt sah; daß wir selbst so frei waren, diese Briefe zu schreiben, und auf nichts sannen, als auch diesen Herrn hier, damals ein junges Bübchen, aus dem Wege zu schaffen in puncto Erbschaftsangelegenheit, daß wir den Joseph premier, wie den ägyptischen weiland, behandelten, ihm unverbrüchlichen Haß gegen die Seinen einzuflößen und ihn endlich so weit brachten, daß er eines Abends heimlich nach Deutschland floh, daß wir nach Aix schrieben, er sei todt, und wie die ganze weitläuftige, langweilige Historie weiter heißt. — Als es mit meinem Herrn — seligen, vorbei war, irrte ich bald da, bald dort in der Welt umher, trieb bald dieß, bald jenes Gewerbe, und erfuhr endlich nach langen Jahren, daß sich der ächte Joseph hier als reicher Mann befinde. Ich begab mich hieher, — hoffte, aufrichtig gesprochen, auf was immer für einem Wege etwas von ihm herauszukriegen, denn Geld war von jeher meine Passion, und hatte die Absicht, wo möglich den längst Todtgeglaubten, wenn es sich leicht thun ließe, wirklich zur Ruhe zu bringen. Der Teufel hole aber alles Zuspätkommen; Herr Quirin hatte sich, wie ich erst bei seinem Leichenbegängniß erfuhr, selbst die Freiheit genommen, schlafen zu gehen, ohne mein Zuthun. So hatte ich denn in einer Beziehung die weite Reise freilich umsonst gemacht; doch war ich mindestens sicher, daß er nichts mehr von vergangenen Zeiten wissen würde; und dachte mit um so größerem Behagen seiner Kasse einen Besuch abzustatten; denn Kassen waren stets meine Liebhaberei. Da hatte ich denn das Unglück, gerade noch zur gelegenen Stunde ertappt zu werden; und nun hole der Geier mich und alles, was ihm so albern in die Hände läuft. Nehmt mich hin. Ich verzichte auf das Leben, es ist mir ohnehin längst zur Last, denn ich bin bei Jahren. Ainsi soit il."

„Es war mein Bruder!" schrie Quirin erschüttert von der Rede des alten Sünders, entbunden von dem Bleigewicht seines gräßlichen Wahn's, daß er sein Spiegelbild und seinen ge-

wissen Tod mit Augen gesehn, von namenlosem Schmerz niedergebeugt, von der Erinnerung des kaum zerstiebten Grausens nochmals durchzuckt, bestürmt von den verschiedenartigsten Eindrücken, die je ein bis an die Grenze des Wahnsinnes schwermüthiges Gehirn folterten. Er befühlte sich Herz und Haupt, ob er noch lebe, ob alles nicht ein Traum sei, ob ihn seine Einbildungskraft nicht wieder narre, und doch war's ihm, als ob hinter seinem Rücken seines Bruders Bild, sein eigenes Konterfei, bleich, krank, blutleer und abgezehrt, wie sein eigenes Antlitz emporsteige, und ihn mit jenem unaussprechlichen Sarkasmus anlächle, der das Blut in den Adern gerinnen macht.

Der Kommissär saß behaglich da, wohlgefällig den Triumph seines Scharfsinnes belächelnd, dem es gelungen, eine Reihe von Bubenstücken an's Licht zu ziehen und für ein wunderbar scheinendes Räthsel einen natürlichen Schlüssel zu finden. —

Am übelsten war bei der ganzen seltsamen Verwickelung der arme nicht eben geistesstarke Professor Florian gefahren, dessen Verstand fortwährend in Wahnsinn befangen war und der sich durch nichts in der Welt abwendig machen ließ, seines Freundes Memoiren zu schreiben, welche er nach dem in Weinlaune bestellte letzten Willen des Doktor Quirin Thanatologia theoretica et practica titelte und fleißig nach den eingebildeten Diktaten mundirte.

Quirins Bruder genas allmählig von seiner Schwermuth und Todesahnung; besonders, nachdem der siebente Tag vorüber war, denn bis zu jener Frist spukte ihm noch immer, so sehr sich sein klarer Verstand dagegen sträubte, das Spiegelbild gewaltsam im Kopfe herum.

Dominik, zu lebenslänglicher Gefangenschaft verurtheilt, gab sich im Gefängniß freiwillig und hartnäckig den Hungertod.

Geographisch-statistische Notizen von dem ehemaligen so genannten Netz-District.

(Fortsetzung.)

Bei der preußischen Besitznahme (1772) des Netz-Districts fand man zwei Landstände, nämlich: den ansäßigen Adel und die begüterte Geistlichkeit, wie dies in ganz Polen der Fall war. Weil aber die Güter der letztern zu den öffentlichen Einkünften (ad fiscum) gezogen und mit den Starosteien vereinigt wurden, fiel auch dieser Staatsverband von selbsten weg und war auch mit der neuen Regierung unverträglich, die Geistlichen als Pfründ-Pfarrinhaber traten hier in die Categorie der weltlichen Staatsdiener. Aus den Gütern erhielten sie gleich den Starosten die Competenz als berechtigte, dazu war das Erzstift zu Gnesen und das Stift zu Kruschwitz, der Abt von Mogilno mit dem Benedictiner-Mönchs-Kloster, das Prämonstratenser-Nonnen-Kloster zu Strzelno, der Abt zu polnisch Krone und das dasige Cisterzienser-Mönchs-Kloster. Der Adel, welcher wie sich's von selbst versteht, seine Besitzungen behielt, behielt auch sein Recht als Landstand, jedoch durch die im preußischen Staat darauf bezüglichen Gesetze modificirt. Er war begütert, indem solche Güter aus mehreren Vorwerken und Dörfern bestanden, dazu auch Städte gehörten, daher die vielen Mediat-Städte. Die größten dieser Herrschaften waren die Filehneschen Güter, sie besaß die Fürstin Saphia und veräußerte sie an den von Blankensee. Die Schloppsche Herrschaft ließ Friedrich Wilhelm der II. als Chatoullgut ankaufen. Die Tietzsche Güter aquirirte der Kreis-Justizrath, nachherige Regierungsrath von Zacha. Die Flatauschen kaufte der Kriegsrath von Fahrenheut aus Königsberg. Die Pakoscschen der Lieutnant von Gerhardt. Die Wirzbycanischen, aquirirt vom Obersten von Szekelly, der von Schöning. Der Hofgerichts-Präsident von Kleist besaß die Przylubischen Güter bei Schulitz an der

Weichsel. Labischau, Lobsens, Krojanken, Schönlanken u. a. m., waren nicht mindere Herrschaften. Was übrigens unter dem Namen Szlachcic (sprich Schlachziz) in Polen bekannt ist und einen geringen Edelmann andeutet, der eine kleine oder gar keine Besitzung hat, war hier nicht vorhanden. Zwar gab es auch solche Klassen, die sich für Edelleute ausgaben, sie blieben indessen in ihren Verhältnissen als Wirthschafter (Oeconomen) oder sie wurden Erbpächter in den Domainengütern. — Als unter der Regierung Friedrich Wilhelms II. das Landschaftliche Credit-System ins Leben trat, wurde solches auch in dieser Provinz eingeführt, und zu dem Behuf auch zwei Provinzial-Directoria, das eine in Bromberg für den östlichen und das andere für den westlichen Theil in Schneidemühl, organisirt; beide standen übrigens im Verbande mit der General-Landschafts-Direction zu Marienwerder. Der Director so wie die Räthe waren ansäßige adeliche Gutsbesitzer in der Provinz, und der Syndicus ein Rechtskundiger, eben nicht ansäßig. Uebrigens waren die adelichen Güter allodialer Beschaffenheit, denn in Polen kannte man kein (Feudal-) Lehnrecht.

(Die Fortsetzung folgt.)

Aphorismen.

Ei, wer wollte um Weisheit bitten?
Sein eigner Feind?
Narren sind überall gelitten,
Wo Sonne scheint.

Reiche Leute haben Vettern und Muhmen in jedem Winkel der Erde: der Arme ist nur mit dem Elende verwandt.

Nicht der Starke siegt,
Nicht der Schwach' erliegt:
Der Gerechte siegt,
Wenn der Falsche kriecht.

Johannes von Müller.

Man kann den Geist des Volks nicht beherrschen, als wenn man im Geist des Volks herrscht.

Ein unwissendes Volk kann wohl für den Augenblick fanatisirt, aber nicht für die Dauer begeistert werden. Der rohe Mensch wie das wilde Thier liebt kein Vaterland, sondern nur Heimath und Höhle, und wird er gehetzt, fällt er auch seinen eignen Herren an.

Blumen-Auction.

Veränderungshalber beabsichtige ich meine Orangerie, bestehend in Citronen, Pommeranzen, u. dgl. Bäumen, wie auch eine Sammlung von Topf-Pflanzen, alle von verschiedener Größe und Gattung, in einer Auction öffentlich zu veräußern. Ich habe hiezu einen Termin auf den 24. Septb. c., Vormittags um 9 Uhr, im Herrschaftlichen Garten zu Nawra anberaumt.

Nawra, bei Culmsee, den 12. August 1832.

Fr. Bogusch,
gewesener Gärtner daselbst.

Wasserstand der Weichsel in Thorn im August 1832.

Am 20sten 2 Fuß 4 Zoll. Am 21sten 2 Fuß 1 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur W. T. Lohde. Druck mit Lohdeschen Typen.